

EXPORT today

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 15/2020

CARES Act

Hoffnung für in den USA tätige Unternehmen.

Ende März haben die USA wegen der Coronavirus-Krise mit dem CARES Act das mit 2,2 Billionen US-Dollar dotierte größte Maßnahmenpaket in ihrer Geschichte verabschiedet. Darunter sind zwei Maßnahmen, die besondere Aufmerksamkeit verdienen: PPP und EIDL.

PPP steht für Paycheck Protection Program und soll Firmen bis maximal 500 Mitarbeitern dazu motivieren, Mitarbeiter nicht zu kündigen. Über eine von 800 qualifizierten Finanzinstituten kann ein vierprozentiger Kredit in Höhe von 250 Prozent der Lohnsumme beantragt werden. EIDL steht für Economic Injury Disaster Loan und ist ein Kreditvergabe-Programm. Es gelten dieselben Limits (maximal 500 Mitarbeiter) wie bei PPP, aber der Antrag muss direkt bei der



Firmen, die nicht mehr als 500 Mitarbeiter beschäftigen, können PPP und EIDL beantragen.

Small Business Administration gestellt werden. Jeder Antragsteller erhält als Soforthilfe binnen drei Tagen 10.000 US-Dollar, die auch bei Nichtgenehmigung des Kredits nicht zurückgezahlt werden muss.

wko.at/aussenwirtschaft

Inhalt

Spende von Novartis	02
Start-Up „advolist.at“	02
Keine Papierrechnungen mehr	03
Geänderter Stromverbrauch	04
RMA-Vorstand verlängert	07

Top-Erfolg

Krisenfeste Uhren.

Bernhard Wagner ist Uhrmachermeister in Raabs/Thaya im Waldviertel. Er zählt zu den wenigen Menschen hierzulande, für die sich das Leben in den letzten Wochen kaum verändert hat. Seinen Job sieht er als krisensicher an, denn was die Wirtschaft brauche, seien Handwerker, die ihr Handwerk verstehen. Seine Kunden sind von Wien bis Hamburg zu Hause, spricht im gesamten deutschsprachigen Raum und schätzen wie Bernhard Wagner die absolute Perfektion der Inperfektion.

www.uhrmacherkunst.at

Fokus

US-Update

Export in die USA derzeit nicht gebremst.

Die USA sind inzwischen zum Covid-19 Hotspot der Welt geworden. Durch eine Erweiterung der Testkriterien und einer steigenden Verfügbarkeit an Covid-19 Test wird das Ausmaß der Ansteckung immer deutlicher. Fast täglich werden die Prognosen zum Einfluss der Covid-19 auf die US Wirtschaft revidiert. Lieferungen von Waren sind von den internationalen Reiseeinschränkungen ausgeschlossen. Es gibt aktuell keine Einfuhr- oder Ausfuhrbeschränkungen resultierend aus der Covid-19 Epidemie. Für österreichische Unternehmen ist zu beach-

ten, dass Forderungsausfälle in den USA zu befürchten sind, die Mitarbeiterentsendung und damit Erfüllung von Montageaufträgen erschwert werden könnten, Kundenbesuche meist nur noch „remote“ durchgeführt werden oder ein Auftragsrückgang aufgrund von Produktionsstopps bei Kunden zu befürchten ist. Luftfracht-Kapazitäten verringern sich und der Transport wird teurer. Die Seefracht verläuft derzeit noch „normal“. Force Majeure Klauseln werden einzelstaatlich fallrechtlich geregelt.

Ihre EXPORT today-Redaktion

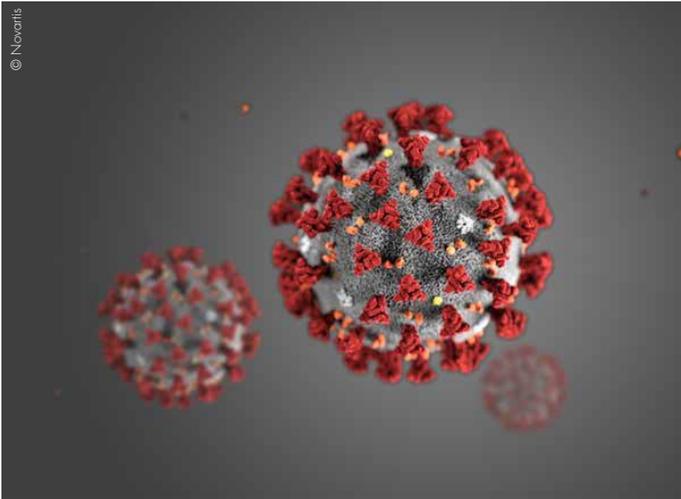
wko.at/aussenwirtschaft

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1060 Wien, Otto-Bauer-G. 6, Tel.: +43/1/235 13 66-0. **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), Max Gfrerer (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at



Novartis hat zugesagt, weltweit bis zu 130 Millionen Dosen des Malariamittels Hydroxychloroquin zu spenden, um den Kampf gegen die COVID-19-Pandemie zu unterstützen.

Großzügige Spende

Sandoz beginnt in Kürze mit der Auslieferung der ersten Dosen Hydroxychloroquin an das BASG.

Novartis stellt eine namhafte Menge Hydroxychloroquin für die Behandlung von hospitalisierten COVID-19-Patienten in Österreich kostenfrei zur Verfügung. Österreich ist weltweit eines der ersten Länder, in welchem die Spende zum Einsatz kommt. Die Verteilung des Medikaments an die Spitäler obliegt dem Bundesamt für Sicherheit im Gesundheitswesen (BASG) als zuständiger österreichischer Behörde. Sandoz, die Generika- und Biosimilars-Division von Novartis, wird in Kürze damit beginnen, die ersten Dosen der Spende an das BASG zu liefern.

Hilfsmittel gegen COVID-19

Das Behandlungsprotokoll der Österreichischen Gesellschaft für Anaesthesiologie, Reanimation und Intensivmedizin (ÖGARI) enthält Hydroxychloroquin als eine der empfohlenen Behandlungen für im Krankenhaus stationär aufgenommene Patientinnen und Patienten, die an COVID-19 erkrankt sind. Derzeit werden weltweit Hydroxychloroquin und die verwandte Substanz, Chloroquin, in klinischen Studien für die Behandlung von COVID-19 untersucht. Der Wirkstoff, welcher als Mittel gegen Malaria und die Autoimmunerkrankungen Lupus erythematodes und chronische Polyarthritiden eingesetzt wird, ist bisher in Europa

nicht für die Behandlung von COVID-19-Infektionen zugelassen. Das BASG hat für das Sandoz-Medikament im Eilverfahren eine Einfuhrbescheinigung erteilt. Die Spende in Österreich ist Teil der von Novartis bekannt gegebenen Zusage, bis Ende Mai weltweit bis zu 130 Millionen 200-mg-Dosen Hydroxychloroquin zu spenden, unter der Voraussetzung, dass die lokalen Gesundheitsbehörden den Einsatz des Medikaments bei COVID-19-infizierten Patienten unterstützen. Sandoz beabsichtigt zudem, eng mit anderen Herstellern zusammenzuarbeiten, um die Produktion von Hydroxychloroquin bei Bedarf zu erhöhen und die weltweite Versorgung zu unterstützen.

Über Novartis

Als führendes globales Pharmaunternehmen nutzt das Unternehmen wissenschaftliche Innovationen und digitale Technologien, um Therapien in Bereichen mit grossem medizinischem Bedarf zu entwickeln. Die Produkte von Novartis erreichen global nahezu 750 Millionen Menschen, und Novartis sucht nach neuen Möglichkeiten, den Zugang zu den neuesten Therapien zu erweitern. Weltweit sind bei Novartis rund 109 000 Menschen aus über 145 Nationen beschäftigt.

www.novartis.at

Gutes Recht

Das Start-Up „advolist.at“ erleichtert die Suche nach dem Rechtsanwalt.

In Österreich gibt es mittlerweile knapp 7.000 Rechtsanwältinnen. Die meisten Anwälte oder Kanzleien sind in Wien zu finden. Gerade in großen Ballungszentren wie Linz, Salzburg, Innsbruck oder Graz gibt es ein dichtes Angebot an Anwälten und somit ist auch die Entscheidungsfindung, welchen Juristen man konsultiert, zusätzlich erschwert.

Welche Faktoren müssen bei der Wahl des Rechtsanwaltes berücksichtigt werden?

Der kontaktierte Rechtsanwalt sollte in aller erster Linie auf das jeweilige Rechtsgebiet spezialisiert sein und auch dementsprechende Erfahrung haben. Wenn Sie beispielsweise einen Rechtsanwalt in Zusammenhang mit einer Scheidung benötigen, dann sollten Sie folglich einen versierten Rechtsanwalt mit dem Schwerpunkt Familienrecht kontaktieren.

Die Bedeutung von Onlinebewertungen
Bewertungen von anderen Mandanten können ein entscheidender Faktor bei der Wahl des Anwaltes sein. Es empfiehlt sich jedoch nicht nur auf die klassischen Punktebewertungen (z.B. Sterne) zu achten, sondern vielmehr auch die tatsächlichen Rezensionstexte zu lesen.

Wie bereite ich mich auf einen Termin beim Anwalt vor?

Achten Sie darauf, alle relevanten Dokumente und Unterlagen im Vorhinein zu sammeln und bei dem ersten Termin, soweit möglich, gleich mitzunehmen. So kann sich der Rechtsanwalt sofort Klarheit über den Sachverhalt verschaffen. Weiters sollten Sie versuchen sich an alle essentiellen Details zur jeweiligen Angelegenheit zu erinnern. Auch Einzelheiten, betreffend den Fall, können im weiteren Verfahrensverlauf ausschlaggebend sein. So finden Sie den perfekten Rechtsanwalt.

www.advolist.at

Keine Papierrechnungen mehr

Österreichische Lieferanten müssen umstellen. EDITEL-Geschäftsführer Gerd Marlovits erklärt, worauf österreichische Unternehmen jetzt achten müssen.



Laut Gerd Marlovits, dem Geschäftsführer von EDITEL, senken E-Rechnungen die Fehleranfälligkeit, den Arbeitsaufwand und den Papierverbrauch.

Ab 18. April 2020* sind deutsche Kommunen und Bundesländer gesetzlich verpflichtet, elektronische Rechnungen von ihren Lieferanten anzunehmen. Auf Bundesebene ist das jetzt schon der Fall. Aber auch für die Zulieferer selbst ist es mit der Freiwilligkeit bald vorbei. „Österreichische Unternehmen sollten sich jetzt um den technischen Zugang für die neue elektronische XRechnung kümmern, sonst läuft man Gefahr, dass spätestens ab 27. November 2020* ihre Rechnungen vom deutschen Staat nicht mehr angenommen werden“, stellt Gerd Marlovits, Geschäftsführer von EDITEL, Österreichs führendem Dienstleister für Elektronischen Datenaustausch (EDI), fest.

Die EU-Richtlinie 2014/55/EU verpflichtet alle öffentlichen Auftraggeber oder Konzessionsnehmer zur Entgegennahme und Verarbeitung von elektronischen Rechnungen. Diese Richtlinie stammt bereits aus dem Jahr 2014, wird aber in einzelnen Mitgliedsländern erst jetzt sukzessive in nationales Recht umgesetzt. Die strikte Haltung der deutschen Behörden steht also nicht in

sächlichem Zusammenhang mit dem Kampf gegen den Covid-19-Virus. Aber sie kommt nicht ungelegen, denn Papierrechnungen gehen oft durch unzählige Hände, was deren Beliebtheit verringert. Die Umstellung auf E-Rechnungen bietet zudem eine Reihe von Vorteilen. „E-Rechnungen senken nicht nur die Fehleranfälligkeit sondern auch den Arbeitsaufwand und den Papierverbrauch. Dadurch werden sowohl die Kosten als auch die Umweltbelastung erheblich minimiert“, analysiert Gerd Marlovits, Geschäftsführer des international agierenden Wiener EDI-Dienstleisters EDITEL.

E-Rechnungen bieten zahlreiche Vorteile. Auch die Bezahlung der Rechnung erfolgt in der Regel rascher, wenn im Zuge der Rechnungslegung strukturierte digitale Daten ausgetauscht werden. Diese Daten können vom Rechnungsempfänger auf einfache Weise automatisiert weiterverarbeitet werden. Reine PDF-Rechnungen an den deutschen Staat, die keine strukturierten Daten enthalten, sind künftig gar nicht mehr erlaubt. Gleiches gilt beispielsweise auch für

eingescannte Papierrechnungen. „Rechtlich zulässig sind in Deutschland nur zwei e-Rechnungs-Standards: das XRechnungs-Format, das zur Gänze aus strukturierten Daten besteht, und das hybride ZuGFeRD 2.0., das in der Praxis eine untergeordnete Rolle spielt“, erklärt Marlovits. Der bequemste, schnellste und sicherste Weg, die Rechnungen an die deutschen Behörden zu senden, ist die vollautomatische Übermittlung per PEPPOL-Netzwerk (Pan-European Public Procurement OnLine), das alle deutschen Behörden unterstützen. „Als führender EDI-Dienstleister in der CEE-Region kann EDITEL österreichischen Unternehmen nicht nur den technischen Zugang zu PEPPOL ermöglichen, sondern übernimmt auf Wunsch auch die Prüfung der Rechnung, die Konvertierung in XRechnung sowie deren automatische Übermittlung“, versichert der Experte.

Unterschiedliche Fristen für Behörden und Lieferanten

Besonders betroffen von der Umstellung sind heimische Lieferanten von Verbrauchsgütern, wie beispielsweise Reinigungsmitteln, Toilettenpapier oder auch Lebensmitteln, weil sie für gewöhnlich regelmäßige Lieferungen tätigen. Bei der Umstellung gelten allerdings sowohl für die Zulieferer als auch für die einzelnen Behörden in Deutschland unterschiedliche Fristen*: Der Bund ist bereits jetzt zur Annahme von E-Rechnungen verpflichtet, Länder und Kommunen ab 18. April 2020. Umgekehrt müssen Lieferanten bzw. Dienstleister bei Bundesbehörden ab dem 27. November 2020 zwingend ihre Rechnungen in elektronischer Form einreichen, derzeit passiert das noch auf freiwilliger Basis. Für die Einreichung bei Bundesländern oder Kommunen gibt es keine einheitlichen Fristen seitens der Lieferanten, da die Bundesländer unterschiedliche Regelungen erlassen können. <

www.editel.at

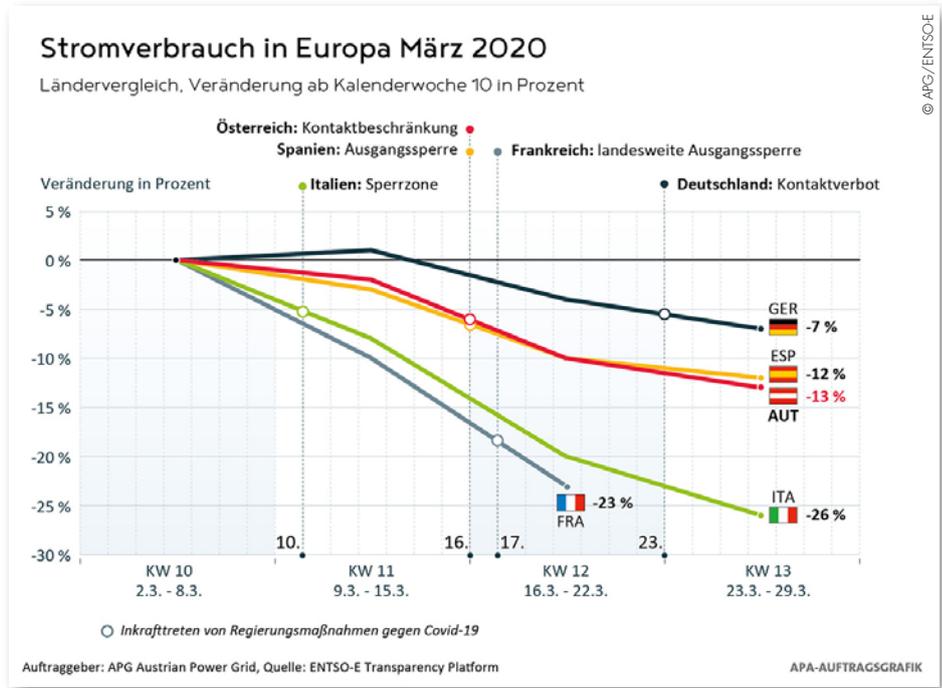
*Laut derzeitigem Wissensstand

Austrian Power Grid

Stromtransport in Zeiten der Corona-Pandemie: Maximale Transportkapazität für maximale Stromsicherheit in Europa.

Ebenso wie das Corona-Virus hält sich auch der Strom beim Transport nicht an Staatsgrenzen. Grenzüberschreitende Koordination und die intensive Zusammenarbeit aller nationalen Übertragungsnetzbetreiber (TSOs, Transmission System Operators) sind die Voraussetzung dafür, dass EU-weit nie die Lichter ausgehen. Einheitliche Regeln und Standards für den Netzbetrieb sind unumgänglich. Tahir Kapetanovic, Vorsitzender des System Operation Committee, dem höchsten netzbetrieblichen Entscheidungsgremium der ENTSO-E (Dachvereinigung aller europäischen Übertragungsnetzbetreiber) sowie Chef des APG-Kontrollcenters: „Der europäische Datenaustausch ist zum Großteil automatisiert und läuft über hochmoderne IT-Systeme. Die ausgewerteten Daten bilden die Grundlage für die Planung des Stromtransports. So können wir die Energieflüsse der kommenden Stunden prognostizieren und gegebenenfalls rechtzeitig transnational abgestimmte Notmaßnahmen wie das Anfahren von Kraftwerken einleiten.“ Neben einer starken Netzinfrastruktur ist dies die Voraussetzung für eine sichere Stromversorgung in Europa.

„Wir sind näher zusammengerückt“
Ungeachtet des gesunkenen Stromverbrauchs – der europaweit im Schnitt um 15 Prozent zurückgegangen ist – laufen der Austausch und der Stromhandel über die Grenzen hinweg reibungslos. Die durch den geringeren Verbrauch vereinzelt gesun-



So hat sich der Stromverbrauch in Europa im März 2020 entwickelt.

kenen Leitungsbelastungen bieten zusätzliche Möglichkeiten der länderübergreifenden Unterstützung. So konnte zum Beispiel überschüssiger Strom aus Westeuropa verstärkt über das Netz der APG und weiter über Slowenien in den Nordosten Italiens umgeleitet werden. Angesichts der Corona-Krise sind alle näher zusammengerückt. Neben der bestmöglichen wechselseitigen Unterstützung haben alle TSOs gemeinsam beschlossen, dass Leitungsabschaltungen für Revisionen- und Umbauten vorläufig auf das Nötigste reduziert werden. „Somit maximieren wir die Transportkapazität und erhöhen dadurch die Sicherheit der Stromversorgung in Europa“, konstatiert Kapetanovic. Die aktuelle Situation zeigt, wie wichtig ein stark ausgebautes Übertragungsnetz für die sichere Stromversorgung ist.

Mehr Anteil an grüner Energie
Aufgrund der geringeren Stromnachfrage hat sich auch der europäische Erzeugungs-

mix geändert. Während erneuerbare Energie weiterhin maximal genutzt wird, werden etwa preisbedingt kalorische Kraftwerke runtergefahren. Dadurch ändern sich auch die Stromflüsse im Übertragungsnetz. Um das Transportmanagement der Energie für Österreich kümmert sich das Team im APG-Kontrollcenter am Johannesberg in Wien. Laufend werden die Stromflüsse der kommenden 24 Stunden prognostiziert. Darüber hinaus stimmen sich alle TSOs am Abend um 21 Uhr über die sich daraus ableitenden Notmaßnahmen über eine Videokonferenz ab, um gemeinsam den sicheren Netzbetrieb und damit eine sichere Stromversorgung für alle Menschen in Europa zu gewährleisten. Das Erfolgsrezept, damit das auch in der Krise so bleibt: Absicherung des Kernpersonals durch strenge Hygiene- und organisatorische Vorsichtsmaßnahmen, wie beispielsweise Teamsplitting, europaweit koordinierte Maßnahmen, über welche sich alle TSOs regelmäßig austauschen.

www.apg.at



HIMMELFREUNDPOINTNER
Maschinen- und Fertigungstechnik GmbH



Himmelfreundpointner Maschinen- und Fertigungstechnik GmbH: Firmensitz in Wels West

Das breite Portfolio an Metallbearbeitungsmethoden am Standort in Wels West — das ist die Spezialität von Himmelfreundpointner Maschinen- und Fertigungstechnik GmbH

Himmelfreundpointner (HFP) ist keine Motorrad-, Automobil-, Agrar- oder Flugzeugmarke — ABER *HFP* liefert Kernkomponenten für viele Unternehmen, welche diese Endprodukte erzeugen. Zerspanende Metallbearbeitung in höchster Präzision mit modernsten Technologien und das Agieren als strategischer Partner für alle Branchen — dafür steht Himmelfreundpointner.

HFP hat sich der Serienfertigung von hochwertigen Metallteilen verschrieben. Das geballte Know-how von rund 310 Mitarbeitern und ein Maschinenpark mit 190 Fertigungsmaschinen ermöglichen eine außergewöhnliche Fertigungstiefe — dadurch bekommen Kunden komplette Komponenten aus nur einer Hand.

—> **DREHEN|FRÄSEN|SCHLEIFEN|VERZAHNEN|KOMPLETTIEREN**

HFP arbeitet im Tausendstel- μ -Bereich und steht für hohe Qualitätsstandards. „Die vielen partnerschaftlichen und über Jahrzehnte andauernden Kundenbeziehungen geben uns recht, dass dieser Weg stimmt. Deshalb ist es auch unser Anspruch an Lieferanten, dass Qualität und Leistung stimmen“, so Geschäftsführer Heinz Himmelfreundpointner.

—> **PRÄZISION**

HFP ist DER Partner in puncto Metallbearbeitung. Die hochwertigen Metallbauteile von Himmelfreundpointner sind in den Produkten verschiedenster Branchen enthalten.

—> **MOTORRAD|AUTOMOTIV|MOTOREN|FLUGZEUGE|ANLAGEN|BAHN|AGRAR|MASCHINENBAU**

HFP agiert flexibel bei Kundenwünschen. Zehn Kundenbetreuer/innen mit technischem Background sorgen für eine perfekte Betreuung und geben alles dafür, dass auf Anfragen und Änderungen blitzschnell reagiert wird.

—> **FLEXIBILITÄT**



FÜHREND IN DER METALLBEARBEITUNG
DREHEN | FRÄSEN | SCHLEIFEN | VERZAHNEN | KOMPLETTIEREN



DER PARTNER FÜR ALLE BRANCHEN
MOTORRADTECHNIK | AUTOMOTIV- UND MOTORENTECHNIK |
FLUGZEUGBAU | ANLAGENBAU | BAHN- UND AGRARTECHNIK





HIMMELFREUNDPOINTNER
Maschinen- und Fertigungstechnik GmbH

Erfolgsgeschichte HFP — vom Wunsch nach einer eigenen Drehmaschine ...

Die Vision — „Mich faszinieren CNC-Maschinen und die Produkte, die man damit produzieren kann“, aus dieser Ambition heraus kaufte sich Geschäftsführer und Eigentümer Heinz Himmelfreundpointner im jugendlichen Alter von 18 Jahren seine erste eigene Drehmaschine und tüftelte in der Garage am elterlichen Bauernhof. Durch technisches Interesse und den Drang zur Selbstständigkeit wurde vor knapp 20 Jahren im vorherigen Betriebsgebäude in der Innenstadt von Wels der Grundstein für den 310-Mitarbeiter-Betrieb gelegt — die Firmengründung.

2006 Fokus Qualität — HFP stand schon immer für hohe Qualitätsstandards. Dazu wird auch laufend in qualitativ hochwertige Messtechniken und Sonderprüfmittel investiert. Seit 2006 gewährleistet eine eigene Prüfplanung die standardisierte Kontrolle der Erststücke wie auch der fertigen Produkte.



Geschäftsführer & Eigentümer Heinz Himmelfreundpointner,
Kaufmännischer Leiter & Prokurist Mag. Wolfgang Brandstätter



HIMMELFREUNDPOINTNER
Maschinen- und Fertigungstechnik GmbH

A-4600 Wels, Gunsikirchenerstraße 19
Tel.: +43/7242/27 90-0 Fax: DW-9100
anfrage@hfp-cnc.com
www.himmelfreundpointner.com



2014 Fokus Wachstum — Ein rasantes Wachstum ermöglichte der Standortwechsel an den Stadtrand von Wels, welcher eine Vervierfachung der Fläche mit sich brachte. Aktuell fertigt HFP auf einer Fläche von 17.000 m².

2014/2016/2018 Fokus Zertifizierung — Effiziente, strukturierte und dokumentierte Managementprozesse werden seit 2014 durch die Zertifizierung nach ISO 9001:2015 belegt. Seit 2016 erfüllt HFP durch das IATF 16949:2016-Zertifikat auch die Richtlinien als Systemlieferant für die Automobilindustrie. HFP achtet auf eine ressourcenschonende und energieeffiziente Fertigung. Mit der Zertifizierung des Energiemanagementsystems nach ISO 50001 leistet HFP als produzierender Betrieb auch seinen Beitrag zur Reduktion der Treibhausgase.

3 Fragen an GF Heinz Himmelfreundpointner

Was war die bisher größte Herausforderung?

„Der Mut zu wachsen! Die Entscheidung für das Betriebsgebäude am Stadtrand bedeutete auch, den nächsten Schritt in Richtung Betriebswachstum zu gehen — konkret haben wir damit die Betriebsfläche vervierfacht.“

Worauf sind Sie besonders stolz?

„Es freut mich, dass die Firma in einem schwierigen und umkämpften Markt so schnell gewachsen ist. Besonders stolz bin ich auf alle Partner, die zur Firmenentwicklung beigetragen haben. Das war nur möglich mit einem qualifizierten und engagierten Mitarbeiterteam, mit interessanten und partnerschaftlichen Kunden sowie langfristigen Lieferanten.“

Welche Pläne gibt es für die Zukunft?

„Ziel ist es, dass auch in Zukunft die Vorstellungen unserer globalen Partner/Kunden mit der bestmöglichen Technologie zu fairen Preisen zeitgerecht erfüllt werden können. Dazu werden Stichworte wie Digitalisierung und Technologie noch mehr an Bedeutung gewinnen.“

RMA-Vorstand verlängert

Der Aufsichtsrat vertraut auf das bewährte Vorstandsteam Georg Doppelhofer und Gerhard Fontan.

Bereits ein Jahr vor Vertragsende werden die Verträge der beiden RMA-Vorstände Georg Doppelhofer und Gerhard Fontan für weitere vier Jahre bis 2025 verlängert. Der Aufsichtsrat bestätigte die Unternehmensführung und setzt damit auf Kontinuität an der Spitze der Regionalmedien Austria (RMA).

„Georg Doppelhofer und Gerhard Fontan haben die Regionalmedien Austria in den letzten Jahren konsequent auf Erfolgskurs gehalten“, kommentierten die RMA-Aufsichtsräte Markus Mair und Hermann Petz die Entscheidung.

„Gerade in dieser herausfordernden Zeit wollen wir mit der vorzeitigen Verlängerung der Vorstandsverträge ein klares Signal an den Markt, aber vor allem an die 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter senden.

Die Regionalmedien Austria nehmen eine führende Position am heimischen Medienmarkt ein“

Menschen in der Region verbinden

„Wir werden das Unternehmen gemeinsam mit unseren Mitarbeitern dynamisch weiterentwickeln und den erfolgreichen Weg konsequent fortsetzen“, freut sich Gerhard Fontan auf die kommenden Jahre im Vorstand der RMA.

„Wir wollen künftig unsere regionale und lokale Kompetenz noch besser nutzen und verstärkt in die Rolle des Gestalters schlüpfen. Wir berichten nicht nur über die Geschehnisse in Österreich, wir wollen die Menschen in allen Regionen des Landes zusammenbringen“, erklärt Georg Doppelhofer die Vorhaben.



Die RMA-Vorstände Georg Doppelhofer und Gerhard Fontan stehen auch weiterhin gemeinsam an der Spitze der Regionalmedien Austria.

Über Regionalmedien Austria AG

Die Regionalmedien Austria AG ist ein 50/50 Joint-Venture der Moser Holding AG und der Styria Media Group AG. Gerhard Fontan ist seit März 2017 Vorstand der Regionalmedien Austria AG, Georg Doppelhofer seit Oktober 2014.

regionalmedien.at



Die Veranstaltungsreihe findet in mehr als 60 Ländern statt.

Techstars, die globale Plattform für Investments und Innovationen, hat das Global Online Startup Weekend unter dem Motto „Unite to Fight COVID-19“ (Gemeinsam gegen COVID-19) bekannt gegeben, die erste Veranstaltung ihrer Art. Das Unternehmen ruft alle zur Teilnahme auf, die eine Idee haben oder helfen möchten. Die Teilnehmer werden von zuhause aus mit anderen Teilnehmern ihres Landes zusammenarbeiten und ihr Wochenende damit verbringen, den Herausforderungen der Pandemie zu begegnen.

„Unite to Fight“

Techstars veranstaltet ein Global Online Startup Weekend zum Kampf gegen COVID-19.

Führungspersonen der Öffentlichkeit aus mehr als 60 Ländern haben ihre Zeit darauf verwendet, an der Organisation dieser Veranstaltung mitzuwirken, die sich darauf konzentrieren wird, länderspezifische Lösungen bezüglich COVID-19 zu erarbeiten. Jedes Online Startup Weekend findet auf Landesebene mit Unterstützung durch die Mitarbeiter von Techstars und Freiwillige statt. Im Rahmen der Live-Online-Veranstaltung kommen Innovatoren, Entwickler, Erfinder und andere zusammen, um Prototypen zu entwickeln, welche zur Lösung einiger der größten Probleme im Rahmen der Pandemie beitragen könnten.

„Wir haben unseren Ansatz bei den Programmen des Startup Weekend so verändert, dass hunderte und hoffentlich tausende Menschen zusammenkommen können, um

Lösungen für Probleme dieser Krise zu finden. Wir erhalten bereits unglaubliche Unterstützung und hoffen, dass Freiwillige sehen, was wir tun, und sich registrieren, um mitzuwirken“, sagte David Brown, einer der Gründer und CEO von Techstars.

20 Teams aus der ganzen Welt

Techstars hat eine Reihe von Änderungen der Programme und öffentlichen Beteiligung vorgenommen, um Start-ups und Innovatoren weiterhin zu unterstützen. Wer sich dafür interessiert, an der Veranstaltung seines Landes als Teilnehmer, Mentor, Sponsor oder Freiwilliger im Organisationsteam mitzuwirken, füllt bitte dieses Formular aus. Updates und weitere Informationen sind hier zu finden.

www.techstars.com/covid

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 33 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 33 Euro.
- Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 55 Euro.